

Digitalisierung an der Schule - was bewegt Sie?

Beitrag von „LeVani“ vom 11. September 2019 19:52

Liebe Lehrkräfte dieses Forums,

gleich vorneweg: Ich bin nicht im Lehramt tätig, hoffe aber trotzdem, dass mein Beitrag auf offene Ohren stößt und Sie sogar zu einer Antwort motiviert. Zumindest versuche ich einmal mein Glück 😊, Sie würden mir damit sehr helfen.

Ich studiere berufsbegleitend mit dem Schwerpunkt Digitale Medien und stehe kurz vor meiner Abschlussarbeit, in der ich gerne etwas zum Thema Digitalisierung an Schulen (am liebsten Sekundarstufe, da es hier viel Literatur gibt) schreiben möchte. Denn das Thema Bildung in Kombination mit Digitalisierung finde ich sehr, sehr spannend, gerade in Hinblick auf den Digitalpakt. Vom Medienentwicklungsplan über hitzige Debatten zu fehlenden personellen Ressourcen im IT-Bereich oder kontroversen Diskussionen zum Thema BYOD hin zur großen Bedeutung von Lehrerfortbildungen zum digitalen Medieneinsatz, habe ich mich schon etwas in die Materie eingegraben.

Die Liste an Themen ist lang... mit meiner Abschlussarbeit möchte ich jedoch gerne einen Mehrwert für Schulleiter und Lehrer schaffen. Deswegen spreche ich nun Sie, liebe Lehrkräfte, hier in diesem Forum an, um herauszufinden, was Sie zum Thema Digitalisierung an Ihrer Schule am meisten umtreibt. Denn vielleicht liefern Ihre Antworten wertvolle Impulse für meine Forschungsarbeit.

Ich freue mich sehr auf Ihre Unterstützung und sende viele Grüße aus München
Lena

Beitrag von „O. Meier“ vom 11. September 2019 20:09

Die Dichte an Buzzwords ist faszinierend. Da kriegt man gleich mehrere Bullshit-Bingo-Karten voll.

Weiterhin viel Erfolg mit Ihrer "Forschung".

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 11. September 2019 20:12

Mich bewegt am meisten - und das ohne Ironie oder ähnliches - dass für "Digitalisierung" bei uns offenbar Unmengen an Geld vorhanden sind, für Dichte Fenster, Schallisierungen, Brandschutz oder auch nur funktionierende Toiletten aber nicht.

Beitrag von „Kiggie“ vom 11. September 2019 20:33

Zitat von DePaelzerBu

Mich bewegt am meisten - und das ohne Ironie oder ähnliches - dass für "Digitalisierung" bei uns offenbar Unmengen an Geld vorhanden sind, für Dichte Fenster, Schallisierungen, Brandschutz oder auch nur funktionierende Toiletten aber nicht.

Aber nur für die erste Installation.

Ich habe tolle digitale Technik, die leider nie richtig eingestellt wurde, so dass ich sie aktuell nicht nutzen kann.

Aber ich bin es aus dem Ref gewohnt - immer einen Plan B in der Tasche haben.

Beitrag von „Volker_D“ vom 11. September 2019 20:48

Das liegt, glaube ich, an zwei Dingen:

1) unterschiedliche Zuständigkeiten

Fenster, Toiletten, ... --> Die Kommune

Digitalisierung --> Eigentlich auch die Kommune; aber es mischen sich auch noch Länder und Bund ein.

2) bessere Werbung (nicht für Lehrer und Eltern mit schulpflichtigen Kindern, aber für die anderen)

Eine Partei kann auf Bundes-, Landes-, ... -Ebene offensichtlich besser Werbung machen, wenn Sie sagt "Wir haben da jetzt überall neue digitale zukunftweisende XXX bezahlt."

Im Gegensatz zu "Wir haben die Aufgabe der Kommune übernommen und das alte Fenster getauscht."

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 11. September 2019 20:51

Zitat von Volker_D

Das liegt, glaube ich, an zwei Dingen:

1) unterschiedliche Zuständigkeiten

Fenster, Toiletten, ... --> Die Kommune

Digitalisierung --> Eigentlich auch die Kommune; aber es mischen sich auch noch Länder und Bund ein.

2) bessere Werbung (nicht für Lehrer und Eltern mit schulpflichtigen Kindern, aber für die anderen)

Eine Partei kann auf Bundes-, Landes-, ... -Ebene offensichtlich besser Werbung machen, wenn Sie sagt "Wir haben da jetzt überall neue digitale zukunftweisende XXX bezahlt."

Im Gegensatz zu "Wir haben die Aufgabe der Kommune übernommen und das alte Fenster getauscht."

Alles richtig, aber das darf mich ja trotzdem ärgern 😊

Beitrag von „Volker_D“ vom 11. September 2019 20:52

Ja, es ärgert mich auch.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 11. September 2019 21:36

Etwas offtopic:

Wobei das Geld aus dem GuteSchule2020-Etat sowohl für Sanierung als auch für die digitalen Medien gedacht ist /war.

Kl.gr.Frosch

Beitrag von „Mikael“ vom 11. September 2019 21:42

Zitat von kleiner gruener frosch

Wobei das Geld aus dem GuteSchule2020-Etat sowohl für Sanierung als auch für die digitalen Medien gedacht ist /war.

Da die Halbwertszeit der neuen und teuren Digitaltechnik nur wenige Jahre beträgt, läuft das auf das Gleiche hinaus...

Gruß !

Beitrag von „Krabappel“ vom 11. September 2019 21:50

Liebe Lena, du hast sehr freundlich gefragt, daher nicht über Ironie hier wundern. Leider kann ich auch nur beitragen: ich hätte gern mal ein W-LAN-Passwort in der Schule. Auch das dürfte für eine Arbeit zu wenig Stoff sein 😬 Vielleicht könntest du's um die Frage ergänzen, warum die Länder nicht für die Finanzierung von Fachleuten aufkommen wollen, die sich um all den Kram kümmern.

Obwohl, was mich echt interessieren würde: auf welcher Entscheidungsgrundlage ein Land von welcher Firma Geräte für die Schulen kauft. Im Gegensatz zu herkömmlichen Tafeln muss man ja auch entsprechende Programme zukaufen etc. Irgendwo wurden mal VR-Brillen an Schulen verschenkt- was ist daraus eigentlich geworden? Lobbyismus und so, hat aber nix mit deinem Fachgebiet zu tun schätze ich.

Beitrag von „kodi“ vom 11. September 2019 23:58

Meine Gedanken dazu:

- Bitte 1 Sys-Admin pro 80 PC-Arbeitsplätze einstellen.
- Bitte nur Hochverfügbarkeitslösungen kaufen. Ausfallzeiten sind ein KO-Kriterium für jeden Digitalunterricht.
- Digitalisierung nur da, wo es Mehrwert bringt

- Für die tausende von €, die die digitalen Geräte und Lizenzen alle paar Jahre kosten, kann ich sehr schönes, mindestens 15 Jahre haltbares Experimentiermaterial kaufen.
-

Beitrag von „Palim“ vom 12. September 2019 00:13

Mich bewegt am meisten, dass die Kommune zwar gewillt ist, teure Endgeräte nach und nach in den Schulen an die Wand zu schrauben und sogar eine Service-Firma für die Wartung und für alles mögliche andere beauftragt, letztlich aber nicht gewillt ist, deren Arbeit zu überprüfen.

Also haben die Geräte keine Kabel, sind nicht eingebunden, können nicht genutzt werden..., ABER man kann sagen, dass die Schule mit XY ausgestattet wurde.

Mich bewegt außerdem, dass die Menschen beim Kostenträger das Telefon und das E-Mail-Programm nicht bedienen können oder wollen, sodass Anfragen generell ins Leere laufen und notwendige Arbeiten verschleppt werden, bis man entnervt aufgibt oder vergessen hat, dass noch ein Teilaspekt umzusetzen ist, ohne den die komplette Maßnahme nicht nutzbar ist. Gerade heute habe ich überlegt, ob der Einsatz von Postkarten zielführend sein könnte.

Vielleicht wäre es sinnvoll, über Möglichkeiten des Unterrichtseinsatzes und die dazu notwendigen Fortbildungsschritte nachzudenken.

Beim Konjunkturpaket I+II war es ähnlich, die Geräte wurden in den Schulen abgeladen und es gab ein "nun macht mal schön", Fortbildungen haben wir damals intern organisiert, zuvor gab es eine landes- oder sogar bundesweite Fo-Bi-Initiative, eine Art Computergrundbildung für Lehrkräfte.

Unverständlich ist, warum es nicht zunächst Überlegungen über möglichen Nutzen gegeben hat, statt jetzt jeder Schulen bzw. jedem Träger diese Arbeit und diese Entscheidung zu überlassen.

Mal sehen, wie viel Geld am Ende tatsächlich in den Schulen ankommen wird.

Beitrag von „plattypus“ vom 12. September 2019 02:28

 [Zitat von LeVani](#)

Deswegen spreche ich nun Sie, liebe Lehrkräfte, hier in diesem Forum an, um herauszufinden, was Sie zum Thema Digitalisierung an Ihrer Schule am meisten umtreibt.

Das Problem mit der Digitalisierung:

- Es ist nur das Geld für die Erstbeschaffung der Geräte da.
- Es gibt keinen Plan für Ersatzbeschaffungen alle 3 Jahre, der dann auch wirklich durchgezogen wird.
- Lehrer sollen die Wartung nebenbei machen und bekommen dafür lachhaft wenige Ermäßigungsstunden.
- Die Infrastruktur ist nicht vorhanden und wird auch nicht bei der Beschaffung berücksichtigt. Das fängt schon mit der Frage an, ob überhaupt genug Steckdosen bzw. Stromkreise im Raum vorhanden sind. Bei 4 PCs an einer b16 Sicherung ist einfach Schluß. Da kann man nicht mittels 10fach Steckdosenleiste einfach mal mehr dranhängen.
- Es werden zwar teure Geräte angeschafft, aber das Zubehör fehlt. Da rennt man wirklich hinter Kabeln für 5,- € hinterher, um die Geräte nutzbar zu machen.
- Wenn ich will, daß auch alle Schüler mit ihren Smartphones etc. ins Schulnetz bzw. Internet kommen sollen, muß da eine Fachfirma für die Netzwerkinstallation ran. Mit 08/15-Komponenten für den Heimgebrauch kommt man bei 10.000 Clients im Netzwerk einfach nicht weiter.

Meine Lösung:

- Es sollten keine Geräte gekauft werden sondern nur noch geleast werden, dann aber inkl. Wartungsvertrag mit festgeschriebener Reaktionszeit von 24 Stunden. Außerdem muß im Leasingvertrag ein Intervall für den Geräte austausch festgelegt werden.
- Es muß in der Verwaltung einfach klar sein, daß mit dem Kauf von Geräten nicht getan ist. "Digitalisierung" bedeutet, daß wir da von Ewigkeitskosten reden, die man eben nicht nach Kassenlage alle Jahre mit Verweis auf eine etwaige Haushaltssperre abstellen kann.

Beitrag von „plattypus“ vom 12. September 2019 02:41

[Zitat von Volker D](#)

1) unterschiedliche Zuständigkeiten
Fenster, Toiletten, ... --> Die Kommune

Digitalisierung --> Eigentlich auch die Kommune; aber es mischen sich auch noch Länder und Bund ein.

Und jeder schiebt es auf den Anderen. 😞

Wir wollten in jedem Klassenraum Beamer + Lehrer-PC haben, um den Beamer auch bedienen zu können. Als dann im Antrag aus "Lehrer-PC" irgendwann "Lehrerarbeitsplatz" wurde, fühlte sich der Kreis nicht mehr zuständig, weil die Arbeitsplätze dann wieder Aufgabe des Landes sind.

Ergebnis davon: Wir haben seit 4 Jahren in allen Räumen Beamer unter der Decke hängen, können sie aber nicht nutzen, weil die PCs fehlen. Allein die Tatsache, daß so ein Deckenbeamer auch Strom und ein HDMI-Kabel benötigt und das von einem Elektriker dann auch noch installiert werden muß, hat nachträglich 3 Jahre gedauert. Nutzbar sind die Beamer trotzdem noch nicht. In 2021 kommen dann vielleicht mal die PCs. Ob aber dann die Beamer noch funktionieren und was ist, wenn so ein Beamer mal eine neue Lampe benötigt, ist komplett unklar.

Beitrag von „O. Meier“ vom 12. September 2019 07:42

[Zitat von plattyplus](#)

bekommen dafür lachhaft wenige Ermäßigungsstunden.

Das hängt ein Bisschen davon ab, wie die Kollegen dabei verhandeln. Wir halten Kriegsrat, bevor wir mit der Schulleitung sprechen. Dann lässt man sich nicht so leicht auseinander dividieren. Die Gespräche mit der SL dauern dann meist nicht lange.

Beitrag von „Bayer“ vom 12. September 2019 09:49

Wir sind eine große Schule mit fast 40 Klassen plus Oberstufe im Kurssystem und deutlich über 100 Kollegen plus um die 30 Referendare. Der Unterricht findet statt in einem großen Altbau mit schlechter Elektrik und einem mit vielen Betondecken und -wänden ausgestatteten, mittlerweile auch etwas in die Jahre gekommenen Neubau.

Die W-Lan-Versorgung ist im Altbau prinzipiell gut, im Neubau eine Katastrophe wegen des vielen Betons. Im Altbau ist die Elektrik am Limit und sobald Schulbetrieb stattfindet, sind

derart viele Nutzer im W-Lan, dass ein Hineinkommen ins selbige einem Glücksspiel gleicht, von einer Datenübertragung, wie sie z.B. bei Filmen erforderlich wäre, kann man nur träumen. Das ist nicht nur hinsichtlich Internetübertragungsgeschwindigkeiten ein Problem, sondern auch für Systeme, die es erfordern, dass man sein eigenes Gerät über W-Lan an einem Beamer oder Display oder apple-tv o. dgl. anmeldet.

Wir Lehrkräfte wechseln nahezu jede Stunde das Zimmer (im Idealfall hat man auch mal eine Doppelstunde in einem Raum). Wir haben sehr unterschiedlich große Zimmer und sehr unterschiedlich große Klassen. Ein „Lehrraumsystem“ statt eines Klassenzimmersystems funktioniert bei uns deshalb nicht.

In nahezu jedem Zimmer haben wir eine unterschiedliche Ausstattung, weil man eben immer das Neueste gekauft hat, wenn mal wieder ein bisschen Geld vorhanden war. Spontan angeordnete Zimmerwechsel sind bei uns zudem keine Seltenheit. Da steht man dann mit einer Unterrichtsvorbereitung für eine (eigene) Laptop-Beamer-Stunde, hat aber im neu zugewiesenen Raum dann entweder gar keine Ausstattung außer Overheadprojektor oder eine mit fest installiertem mini-Projektionsflächen-Smartboard-Rechner am Beamer (!), an dem man die eigene Hardware nicht anschließen kann, oder eine Lösung mit fest installiertem und abgeschlossenen Laptop, für den man keinen Schlüssel hat. Wahlweise dann noch alle Systeme mit oder ohne (funktionierenden) Lautsprechern etc. Hinzu kommen pubertierende Schüler, die es lustig finden, in unbeaufsichtigten Zeiten des Stundenwechsels das eine oder andere Kabel zu entwenden, sodass das gesamte System nicht mehr funktioniert und man zu viel Zeit für die Fehlersuche benötigt, bevor man arbeiten kann. Liegt aber nicht nur an den Schülern, dass oft etwas nicht funktioniert, sondern auch an Kollegen, die in ihrer Verzweiflung Kabel umstöpseln usw. Es sind einfach zu viele Menschen mit unterschiedlich guten Kenntnissen an der Hardware und Software zugange, als dass solche Systeme dauerhaft zuverlässig laufen könnten, zumal auch wir keinen hauptamtlichen Systemadmin haben, sondern nur einen, der das als Lehrer nebenbei macht.

Der Frust über die vertane Vorbereitungszeit ist groß. Man neigt dann selbst als digital-affiner Mensch dazu, wieder auf Buch-Kreide-Stunden umzuschwenken.

Solange man kein einheitliches System in allen Räumen hat (utopisch, nicht finanzierbar) und niemanden, der sich mit der Wartung der Systeme regelmäßig beschäftigt, ist das mit der Digitalisierung bei uns zum Scheitern verurteilt. Leider. Und das wird auch der Digitalpakt nicht ändern.

Beitrag von „Maja299“ vom 12. September 2019 09:57

Ich muss sagen, dass ich in der Grundschule keine digitalen Tafeln o.Ä. brauche.

Mir sind vernünftige Lehrbücher wichtiger, oder, dass ich für die Kopien der Unterrichtsmaterialien nicht selber zahlen muss.

Mich ärgert es, dass ich sogar schon unsere Viertklässler teilweise mit dem iPhone in der Hand

sehe. Das sind noch nicht viele, aber die Tendenz wird steigen.

In meinen Augen ist die Gefahr der ganzen Technik eher, dass diese einen Reizüberfluss für meine Schützlinge darstellen, anstatt den propagierten Mehrwert.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 12. September 2019 15:11

Zitat von Bayer

Solange man kein einheitliches System in allen Räumen hat (utopisch, nicht finanzierbar) und niemanden, der sich mit der Wartung der Systeme regelmäßig beschäftigt, ist das mit der Digitalisierung bei uns zum Scheitern verurteilt. Leider. Und das wird auch der Digitalpakt nicht ändern.

Das sehe ich genauso. Ich habe relativ viel ausprobiert und meinen Unterricht mehr und mehr digitalisiert, aber man steht so oft da und nichts funktioniert zuverlässig. Ich finde das auch eher frustrierend!

Beitrag von „Mikael“ vom 12. September 2019 17:18

Zitat von Bayer

Es sind einfach zu viele Menschen mit unterschiedlich guten Kenntnissen an der Hardware und Software zugange, als dass solche Systeme dauerhaft zuverlässig laufen könnten, zumal auch wir keinen hauptamtlichen Systemadmin haben, sondern nur einen, der das als Lehrer nebenbei macht.

Ist es denn wirklich zu viel verlangt, wenn sich Lehrkräfte in ihrer üppig bemessenen Freizeit und ihren Dauerferien, einmal kurz in die Grundlagen der Netzwerktechnik sowie die Administration eines heterogenen Multi-User, Multi-Geräte Systems mit zusammengewürfelter Topologie einarbeiten? Jeder Informatik-Absolvent mit 10 Jahren Berufserfahrung oder Spezialist in einem IT-Systemhaus kriegt das hin, und die verdienen auch nicht mehr als das Doppelte eines Lehrers. Was macht denn heutzutage eine Bank oder eine Behörde, wenn die IT ausfällt? Stellen die die Arbeit ein, holen sich Spezialisten mit Stundensätzen von 200€ aufwärts ins Haus oder legen die Mitarbeiter an der Front selbst Hand an? Na also. Geht doch.

Gruß 1

Beitrag von „Conni“ vom 12. September 2019 17:20

Zitat von kodi

Meine Gedanken dazu:

- Bitte 1 Sys-Admin pro 80 PC-Arbeitsplätze einstellen.

... und zwar einen, der es kann.

Unsere Computerfee (kollegin, die das alles "nebenbei" am Bein hat) war krank und wir bekamen jemanden vom Amt gestellt. Den hat unsere Schulleitung am Ende mit dem Sortieren von Papier beschäftigt, damit er zusätzlich zu den 50% der PCs, die er schon abgeschossen hatte, nicht noch den Rest lahmlegte. PC-Kabinette nicht mehr nutzbar.

Was uns gerade umtreibt: Um überhaupt Gelder aus dem Digitalpakt zu bekommen, brauchen wir ein Medienkonzept. Das letzte Medienkonzept vom Mai (entstanden in Arbeitszeit, die am "Kerngeschäft", dem Vorbereiten, Durchführen und Nachbereiten guten Unterrichts und der Erziehungsarbeit fehlte) ist hinfällig, weil es nun neue bundesweite, ganz andere Medienkonzeptvorlagen gibt. Die Schulleitung und die Computerfee sitzen nun wieder und schreiben ein neues Konzept.

Wenn alles fertig ist und viele Arbeitsstunden verbraucht sind, gibt es dann ein schönes Papier, welches sich in die Ordner mit den anderen schönen Papieren der letzten Jahre einreicht. Hauptsache, man hat ein Konzept.

Die Gelder aus dem Digitalpaket werden auf 5 Jahre gestreckt, d.h. wenn die letzten Räume ausgestattet sind, ist die Technik in den ersten Räumen wieder kaputt.

Beitrag von „goeba“ vom 12. September 2019 18:21

Ich finde auch: Man braucht Fachpersonal vor Ort. Dieses muss angemessen (also konkurrenzfähig) bezahlt werden, sonst bekommt man keine guten Leute.

Ferner wäre es wichtig, Gelder unbürokratischer verwenden zu können. Die Schulen sollten schon selbst am besten wissen, was sie brauchen.

Wenn das Land / der Schulträger hier unterstützen möchte (damit nicht jeder das Rad neu erfinden muss), dann sollten "Musterlösungen" entwickelt werden (so wie früher in BaWü), damit die Schulen trotzdem noch eine gewisse Wahlfreiheit haben.

Sonst passiert es wie von plattyplus beschrieben: Viel Geld an einer Stelle nützt nichts, wenn es dann an Kabeln für 5 € scheitert, die man aber 2 Jahre vorher hätte beantragen müssen. So kann man nicht arbeiten (egal, ob Fachkraft oder Lehrer-Nebenher-Admin).

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 12. September 2019 18:53

Zitat von Conni

Was uns gerade umtreibt: Um überhaupt Gelder aus dem Digitalpakt zu bekommen, brauchen wir ein Medienkonzept. Das letzte Medienkonzept vom Mai (entstanden in Arbeitszeit, die am "Kerngeschäft", dem Vorbereiten, Durchführen und Nachbereiten guten Unterrichts und der Erziehungsarbeit fehlte) ist hinfällig, weil es nun neue bundesweite, ganz andere Medienkonzeptvorlagen gibt. Die Schulleitung und die Computerfee sitzen nun wieder und schreiben ein neues Konzept.

Da sind wir auch gerade dran. Weil bei uns in ca. 8 Jahren neu gebaut werden soll, wird vom Träger so wirklich gar kein Geld mehr in die Hand genommen für unseren aktuellen Bau, WLAN gibt es manchmal im Lehrerzimmer und ca. jeder anderthalbte Overheadprojektor funktioniert.

An der Schule meines Mannes (anderer Kreis) wurde vom Träger sehr viel Geld in die Schule investiert, die haben seit zwei Jahren ein großartiges, durchdachtes und vom Ministerium und IQSH betreutes Medienkonzept. In unserer Not, nun ein solches Konzept schreiben zu müssen, aber wirklich keine Ahnung davon zu haben (wie auch, privat interessiert sich die Lehrerschaft durchaus, aber beruflich können wir es halt nicht gebrauchen), haben wir unseren nächsten Schulentwicklungstag bei der Schule meines Mannes "gebucht" und sie erzählen uns dann, was wir wie aufschreiben müssen und in welcher Reihenfolge beantragt werden muss.

Klappt auch nur, weil wir das bei uns zuhause so beschlossen haben, meine Schule jetzt auch auf diesen Weg mitzunehmen.

Beitrag von „Pet“ vom 12. September 2019 21:26

Schließe mich an. Mediekonzept steht auch auf der Tagesordnung. Ich "freue" mich schon so darauf....

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 12. September 2019 21:27

Hier auch. Habe da schon ein paar nette Überlegungen zu.

Beitrag von „Palim“ vom 12. September 2019 22:45

Unser Schulträger hat ein großes Unternehmen damit beauftragt ...
... und ich wage zu bezweifeln, dass es dadurch weniger Arbeit und/oder eine bessere Ausstattung sein werden.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 13. September 2019 08:33

[Zitat von LeVani](#)

Die Liste an Themen ist lang... mit meiner Abschlussarbeit möchte ich jedoch gerne einen **Mehrwert** für Schulleiter und Lehrer schaffen. Deswegen spreche ich nun Sie, liebe Lehrkräfte, hier in diesem Forum an, um herauszufinden, was Sie zum Thema Digitalisierung an Ihrer Schule am meisten umtreibt. Denn vielleicht liefern Ihre Antworten wertvolle Impulse für meine Forschungsarbeit.

Zunächst einmal treibt mich hier um, dass die Suche nach einem "Mehrwert" an der didaktischen und pädagogischen Einordnung von digitalen Medien vorbeigeht. Zumindest nach dem aktuellen Diskussionsstand der Mediendidaktik. 😊 Siehe dazu [die interessanten Gedanken von Axel Krommer](#).

Ansonsten treiben mich praktisch viele Dinge um, da ich einerseits seit über zehn Jahren als Lehrer Mediendidaktik in einem Bildungsgang des zweiten Bildungsweges betreibe, [der 50% der Unterrichtszeit auf Online-Arbeit von zu Hause aus verlegt](#). Abitur-Online, wie der Bildungsgang heißt, der ganz normal am Zentralabitur teilnimmt, ist bei geringer Studierendenzahl sehr erfolgreich. In unserem letzten Durchgang wurden in einem Jahrgang von ca. 30 Studierenden zwei Studierende als Stipendiaten von der [Studienstiftung des](#)

[deutschen Volkes](#) aufgenommen.

Außerdem verwenden wir an der Schule die für diesen Bildungsgang vom Land bereitgestellte Kombination aus Logineo (das ist nicht Logineo-NRW!) und Moodle, um digitale Arbeit sowohl im traditionellen Präsenzunterricht als auch in der Schulorganisation als alltägliche Plattform umzusetzen; ich bin daran einerseits planend in der Arbeitsgruppe für Medien als auch praktisch als Administrator der Moodle/Logineo-Plattform und als allgemeiner Technikerklärbär für KollegInnen und LernerInnen beteiligt.

Ich könnte also sehr viel schreiben, aber das will ich nicht, weil es viel Arbeit macht. Für konkrete Fragen stehe ich aber gerne zur Verfügung.

Beitrag von „Palim“ vom 13. September 2019 15:52

[Zitat von Mikael](#)

... in die Grundlagen der Netzwerktechnik sowie die Administration eines heterogenen Multi-User, Multi-Geräte Systems mit zusammengewürfelter Topologie einarbeiten? Jeder Informatik-Absolvent mit 10 Jahren Berufserfahrung oder Spezialist in einem IT-Systemhaus kriegt das hin, ...

Leider nicht! Sie kommen, machen etwas, das aber nie vollständig, am Ende fehlt das eine, das zweite ist dabei unbrauchbar geworden und auf das dritte warten wir noch 2 Jahre und 7 weitere Anfragen.

Den Kostenträger scheint das nicht zu interessieren, er muss ja den Missstand auch nicht ertragen.

Beitrag von „LeVani“ vom 16. September 2019 14:01

Liebe Lehrkräfte,

erst einmal vielen Dank für die zahlreichen Rückmeldungen, über die ich mich sehr freue. Gerne möchte ich natürlich darauf ausführlich antworten und auch die ein oder andere Rückfrage stellen. Nicht erschrecken :-). Ich habe die Rückfragen direkt adressiert, damit Sie

sich nicht alles durchlesen müssen.

[@DePaelzerBu](#) & [@Volker_D](#)

Dass Sie dieser Missstand stört, kann ich absolut nachvollziehen und auch ich bin der Meinung, dass sanitäre Anlagen / bauliche Maßnahmen definitiv vor der Digitalisierung stehen sollten. In der Tat wird für mich als Außenstehende, weder Lehrer noch Elternteil mit schulpflichtigen Kindern, dieser Missstand nicht so deutlich kommuniziert, wie zum Beispiel der Digitalpakt. Allerdings muss ich auch sagen, dass ich auf Grund meines Studienschwerpunkts auch vermehrt danach gesucht habe .

[@Kiggie](#)

Es ist sehr schade, Kiggie, dass Sie ihre gute Technik nicht nutzen können. Wie gehen Sie damit um? Gibt es hier eine Meldestelle, müssen Sie hierfür einen Antrag stellen, besprechen Sie das mit der Schulleitung? Oder fühlt sich dafür niemand zuständig und Sie sind immer auf Ihren Plan B angewiesen?

[@Palim](#) D.h. die Service Firma war da, hat alles eingerichtet, ist wieder weg und nichts hat funktioniert? Wie ist die Schulleitung damit umgegangen? Gab es eine Reklamation? Kabel für die Geräte sollten bei einer Wartung ja eigentlich Voraussetzung sein, um überhaupt warten zu können?

Dass der Kostenträger hier nicht auf Zack ist und Sie darauf bringt eine Postkarte könnte zielführender sein, finde ich wirklich erschreckend. Ich sollte mal die Kostenträger nach dem Prozedere befragen...

Stichwort Fortbildungen. Welche Fortbildungen würden Sie sich hier als Lehrer wünschen? Ich habe von einer Schule hier aus Neufahrn gehört, die von bitkom als „smartschool“ ausgezeichnet wurde. Die haben ein System entwickelt, in dem Schüler einen „digitalen Tafeldienst“ machen. D.h. die gucken, sind die Kabel da die gebraucht werden, machen einen Technikcheck vor dem Unterricht etc., damit die Lehrer entlastet werden. Ist das auch eine Möglichkeit, die Sie sich vorstellen könnten? Gibt es vielleicht sogar schulübergreifende Kompetenzen, die genutzt werden können? Vielleicht gibt es ja in Schule A jemanden, der dies und jenes gut kann und das mit Schule B und C teilen kann und umgekehrt. Oder ist das ein Modell, was theoretisch gut sein mag, in der Praxis aber nicht funktioniert?

[@Krabappel](#) & [@kodi](#)

Ich hoffe, Sie, Krabappel, bekommen bald Ihr W-LAN Passwort . Ich finde den Ansatz mit dem Fachpersonal für Digitales ein heißes Thema. Das spiegelt sich auch in der Antwort von Ihnen, kodi, und vielen weiteren, wieder. Sie sagen 1 Systemadmin für 80 PC Arbeitsplätze... Wer kümmert sich aktuell darum? Gibt es zumindest einen Medienassistenten an Ihrer Schule? Oder lastet die Arbeit auf einem bis wenigen Lehrern? So wie ich es in den anderen Antworten lese, übernehmen Lehrer die Aufgabe der Wartung und erhalten dafür kaum Ermäßigungsstunden. Wie gehen Sie damit um?

Sie sprechen auch von Hochverfügbarkeitslösungen? Auf welche Geräte spielen Sie hier an? Oder ist es eher eine allgemeine Aussage für „die Geräte müssen darauf geprüft werden, dass Sie genug Leistung mitbringen“.

[@Krabappel](#), Sie haben die Frage „Auf welcher Entscheidungsgrundlage ein Land von welcher Firma Geräte für die Schulen kauft“ gestellt. Finde ich auch interessant. Haben Sie als Lehrer keinen Einfluss auf die Geräteauswahl? Werden Sie in ein mögliches Medienkonzept nicht mit eingebunden? Ich bin mir sicher, es gibt unter den Lehrern auch viele Technikbegeisterte, die hier durchaus einen wichtigen Teil dazu beitragen könnten.

[@plattyplus](#)

Leasing finde ich eine gute Sache. Ich habe mich einmal erkundigt, ob Leasinggeräte auch aus dem Digitalpakt bezogen werden dürfen. Leider jedoch die Antwort erhalten, dies sei Ländersache, und von Land zu Land unterschiedlich. Gerade in Zeiten des schnellen digitalen Wandels und der immer besser werdenden Geräte halte ich die Idee vom Leasing auch für sehr sinnvoll, gerade in Hinblick auf den regelmäßigen Support/Wartung.

Wie passiert es, dass aus einem Antrag "Lehrer-PC" irgendwann "Lehrerarbeitsplatz" wird? Wurde das mal eben umbenannt? Das würde mich interessieren. 4 Jahre mit Geräten, die Sie nicht nutzen können ist wirklich erschreckend – Investitionen die ins Leere laufen. Traurig.

[@O. Meier](#)

Wie aufgeschlossen ist denn die Schulleitung generell, wenn es um das Thema Digitalisierung geht? Wenn so wenig Verständnis darüber herrscht, wieviel Arbeit der IT Support auf Seiten der Lehrer ist und Sie erst „Kriegsrat“ halten müssen, kann ich mir vorstellen, dass es hier auch ein wenig an Verständnis seitens der Schulleitung mangelt? Oder sehe ich das falsch?

[@Bayer](#)

Ist das Gymnasium in dem Sie lehren in München? Interessiert mich nur, da ich ja selbst aus München komme.

Also eigentlich bräuchten Sie dann immer 3-4 verschiedene Unterrichtsvorbereitungen... das kann es ja auch nicht sein, ich wäre auch frustriert und es ist schade, dass technikaffine Lehrer dann tatsächlich zu altmodischen Mitteln zurückgreifen. Ist Ihr Kollegium ebenfalls frustriert darüber? Auch hier würde mich interessieren, was die Schulleitung dazu sagt? Oder wird das gar nicht mehr thematisiert, weil man sich schon mit der Situation abgefunden hat und daran eh nichts ändern kann?

Die Suche nach dem Fehler stelle ich mir ebenfalls lästig vor. Ließe sich das auf Lehrerseite eventuell mit Fortbildungen verbessern? Oder wenn Sie Ihren Schülern etwas Medienkompetenz zutrauen, evtl. durch einen „digitalen Tafeldienst“ der Schüler, in dem der Raum von Schülern zumindest soweit vorbereitet wird, dass der Lehrende keinen Stress mehr hat, sich seine Kabel zusammenzusuchen? Zumindest macht das eine Schule aus Neufahrn, die von bitkom als smartschool ausgezeichnet wurde. Wäre das ein Weg, die sie sich auch für Ihre Schule vorstellen könnten?

[@Conni](#)

d.h. an dem Medienkonzept arbeiten nur Schulleitung und „Computerfee“ ? Wird hier Rücksprache mit Ihnen gehalten oder wird das im stillen Kämmerchen zu zweit erstellt? Ich kann mir vorstellen, dass bei so einem Konzept die Erfahrungen und Ideen des Kollegiums viel wert sind...

[@jotto-mit-schaf](#)

Hat das jetzt nur etwas damit zu tun, dass bei Ihnen in 8 Jahren neu gebaut werden soll und deshalb vom Träger kein Geld fließt oder gibt es auch andere Gründe? Wann fließt beim Träger viel Geld und wann nicht? Hängt es dann auch von dem hervorragendem Medienkonzept ab, das es bei Ihrem Mann in der Schule gibt, dass hier viel Geld geflossen ist? Oder evtl. von der Schulleitung und mit wieviel Nachdruck die wiederum dahinter ist? Wie ist hier vor 2 Jahren die Schule Ihres Mannes vorgegangen? Wurde das Medienkonzept alleine, ohne Hilfe von außen aufgestellt? Das würde mich interessieren. Ich finde es toll, dass Sie sich das mit Ihrer Schule als „Best Practise“ ansehen. Denken Sie, das machen mehrere Schulen so? Ich finde es immer gut, von anderen zu lernen und halte das auch bei der digitalen Schulentwicklung für eine super Sache.

[@Pet](#)

Da schwang etwas Ironie mit . Klingt für mich so, als hätten Sie nicht soooo große Lust darauf. Darf ich fragen warum? Geht es in Richtung von Connies Beitrag? Dass sich das Medienkonzept nur in eine Reihe anderer Medienkonzepte einreicht? Nach dem Motto „jetzt ist halt das nächste Konzept dran“?

[@Meerschwein Nele](#)

Erstmal vielen Dank für den Link zu Axel Krommer! Interessante Quelle. Toll, dass Sie so erfolgreich sind mit Ihrer Plattform. Konkrete Fragen habe ich sicher zu einem späteren Zeitpunkt und würde mich freuen, falls ich mich nochmal melden dürfte.

Ich bedanke mich schon mal jetzt bei Ihnen allen für Ihre Antworten und wünsche Ihnen eine gute Woche!

Beitrag von „kodi“ vom 16. September 2019 16:54

[Zitat von LeVani](#)

[@Krabappel](#) & [@kodi](#)

Ich hoffe, Sie, Krabappel, bekommen bald Ihr W-LAN Passwort . Ich finde den Ansatz mit dem Fachpersonal für Digitales ein heißes Thema. Das spiegelt sich auch in der Antwort von Ihnen, kodi, und vielen weiteren, wieder. Sie sagen 1 Systemadmin für 80 PC Arbeitsplätze... Wer kümmert sich aktuell darum? Gibt es zumindest einen Medienassistenten an Ihrer Schule? Oder lastet die Arbeit auf einem bis wenigen Lehrern? So wie ich es in den anderen Antworten lese, übernehmen Lehrer die Aufgabe der Wartung und erhalten dafür kaum Ermäßigungsstunden. Wie gehen Sie damit um?

Sie sprechen auch von Hochverfügbarkeitslösungen? Auf welche Geräte spielen Sie hier an? Oder ist es eher eine allgemeine Aussage für „die Geräte müssen darauf geprüft werden, dass Sie genug Leistung mitbringen“.

Derzeit gibt es 1,5 Systemsadmins beim Schulträger und 1 Systemadmin beim IT-Dienstleister, dazu pro Schule einen Lehrer mit 0-3 Entlastungsstunden. In meiner Stadt gibt es ca. 1000 PC im Grundschulbereich (50 Grundschulen) und vermutlich 1500 PC im Sekundarbereich.

Berufsschulen hab ich keinen Überblick, die sind nicht mitgerechnet.

Mit Hochverfügbarkeitslösungen meine ich so Sachen wie:

- Jeder Server ist virtualisiert und für jedes Hardwaregerät gibt es ein Backupgerät das automatisch hochfährt, wenn das Hauptgerät ausfällt.
- Server grundsätzlich mit RAID
- Jeder Internetzugang wird über zwei unterschiedliche Anschlussarten gebalanced, sodass immer eine verfügbar ist.
- Sämtliche Endgerät sind standarisiert, laufen per Netzboot (haben wir) und Image (haben wir)
- Für alle Endgeräte gibt es mind. 1 Backup auf Lager.
- Es gibt einen Techniker/Sysadmin der defekte Geräte binnen einer Unterrichtsstunde tauscht, jedoch spätestens zum nächsten Tag.
- Gleiches für den Softwaresupport

Beitrag von „O. Meier“ vom 16. September 2019 19:23

[Zitat von LeVani](#)

Wie aufgeschlossen ist denn die Schulleitung generell, wenn es um das Thema Digitalisierung geht?

Sie meinen, ob der auch so schon mit Neue-Medien-Buzzwords wie Sie um sich schmeißt? Naja, nicht ganz so konzentriert, er ist da etwas geschickter, aber ja, im Prinzip blablat er schon ganz gut.

Ist damit etwas gewonnen? Dann bin ich ja beruhigt.

Beitrag von „Palim“ vom 16. September 2019 20:24

[Zitat von LeVani](#)

[@Palim](#) D.h. die Service Firma war da, hat alles eingerichtet, ist wieder weg und nichts hat funktioniert? Wie ist die Schulleitung damit umgegangen? Gab es eine

Reklamation? Kabel für die Geräte sollten bei einer Wartung ja eigentlich Voraussetzung sein, um überhaupt warten zu können?

Ich weiß nicht, welche Größe einer Schule Ihnen vorschwebt, aber hier schreiben Lehrkräfte an Schulen mit 50 SuS in 2-4 Klassen ebenso wie solche mit 1000 oder mehr SuS und erheblich mehr Lehrkräften.

"Die Schulleitung" ist quasi gleichzeitig SL und Kollege, steht vor dem gleichen Problem, seit Jahren kümmert es weder Firma noch Kostenträger, da ist egal, wie viele Reklamationen man schickt.

Und wenn ich lese, was andere hier berichten, scheint es andernorts nicht besser zu sein.

Zitat von LeVani

Dass der Kostenträger hier nicht auf Zack ist und Sie darauf bringt eine Postkarte könnte zielführender sein, finde ich wirklich erschreckend. Ich sollte mal die Kostenträger nach dem Prozedere befragen...

Ein Problem ist, dass an Schulen immer unterschiedliche Kostenträger beteiligt sind, die Hardware oder Personal bezahlen.

Lehrkräfte sind Landesbedienstete, einige Schulen Landkreis-, andere Gemeinde-Schulen.

Für alles braucht es Absprachen, wer was wann bezahlen soll und die Lehrkräfte müssen sich für alles rückversichern, wobei selbst bei den Kostenträgern verschiedene Haushaltstöpfe und verschiedene Fachbereiche für die Ausstattung der Schule im Allgemeinen und für die EDV im Besonderen zuständig sind.

Zitat von LeVani

Wer kümmert sich aktuell darum? Gibt es zumindest einen Medienassistenten an Ihrer Schule? Oder lastet die Arbeit auf einem bis wenigen Lehrern? So wie ich es in den anderen Antworten lese, übernehmen Lehrer die Aufgabe der Wartung und erhalten dafür kaum Ermäßigungsstunden. Wie gehen Sie damit um?

Was sind Medienassistenten?

Was sind Ermäßigungsstunden?

Wie geht man damit um?

Man kümmert sich unentgeltlich zusätzlich zur sonstigen Arbeit, man fragt den Ehemann der Lehrkraft, der es unentgeltlich nach Feierabend erledigt ... oder man verzichtet auf den Einsatz. Wenn es nun stetig mehr Geräte sind und komplexere Strukturen, die noch höheren administrativen Aufwand bedeuten, als singuläre PCs in irgendwelchen Ecken, ist diese Mehrarbeit, die ohnehin nicht Aufgabe der Lehrkräfte sein sollte, nicht mehr zu leisten,

angesichts der derzeitigen Arbeitsverdichtung ohnehin nicht.

Kostenträger sind aber z.T. der Meinung, dass sie diese Aufgabe in der Schule abladen können, dass sie Lehrkräfte auf Fortbildungen "schicken", die 1 Tagesreise entfernt stattfinden sollen, sodass die Lehrkraft 2-3 Tage im Unterricht fehlt. Bei einer löchrigen Personaldecke undenkbar.

Zitat von LeVani

Ich habe von einer Schule hier aus Neufahrn gehört, die von bitkom als „smartschool“ ausgezeichnet wurde. Die haben ein System entwickelt, in dem Schüler einen „digitalen Tafeldienst“ machen. D.h. die gucken, sind die Kabel da die gebraucht werden, machen einen Technikcheck vor dem Unterricht etc., damit die Lehrer entlastet werden. Ist das auch eine Möglichkeit, die Sie sich vorstellen könnten?

Nein. Kann ich nicht. Ich halte weder unsere Erstklässler noch unsere Viertklässler dazu in der Lage, wobei es den PC-Dienst im 3./4. SJ bei uns durchaus auch schon gab (Kabel legen, Beamer aufbauen und Laptop anschließen und alles einschalten). Das ist schon ein paar Jahre her.

Zitat von LeVani

Gibt es vielleicht sogar schulübergreifende Kompetenzen, die genutzt werden können? Vielleicht gibt es ja in Schule A jemanden, der dies und jenes gut kann und das mit Schule B und C teilen kann und umgekehrt. Oder ist das ein Modell, was theoretisch gut sein mag, in der Praxis aber nicht funktioniert?

Wenn in Schule A jemand etwas gut kann, ist es trotzdem unentgeltliche Mehrarbeit. Wenn jemand bereit ist, dies für eine Schule zu übernehmen, wird er nicht mit Freude in x weitere Schulen fahren und sich noch mehr Arbeit suchen.

Selbst wenn von der weiterführenden Schule SuS oder LuL dafür zur Verfügung stünden, wäre dann die Service-Firma und der Kostenträger ebenso beteiligt. M.E. könnte der Kostenträger selbst jemanden einstellen, der diese Aufgabe übernimmt, sodass die Person von einer Firma unabhängig agieren kann.

Zitat von LeVani

Stichwort Fortbildungen. Welche Fortbildungen würden Sie sich hier als Lehrer wünschen?

Ich kann mir so einiges vorstellen, ich habe sogar Interesse und Spaß daran, aber im Moment schlichtweg keine Zeit dafür, weil ich mich um mehr als genug anderes kümmern muss an einer sehr kleinen Schule mit sehr großem Lehrermangel. Da teilt sich die Arbeit auf die wenigen

Schultern, die noch vorhanden sind, auf ... und manches muss warten.

In anderen Betrieben gibt es Schulungen für das Personal während der Arbeitszeit. In Schulen ist es immer zusätzliche Zeit ... bei denen einige schon die Augen rollen, weil am Ende die Technik nicht funktioniert, selbst wenn man sich intensiv beschäftigt hat.

Wer die Digitalisierung und guten Unterricht mit digitalen Möglichkeiten entwickeln und verbreiten möchte, sollte nicht nur Geld in Hardware und den Abverkauf stecken, sondern auch bedenken, dass das Gerät alleine keinen Unterricht macht, sondern es wirklich sinnvolle Einsatzmöglichkeiten geben muss, die effizient sind, die keine zusätzliche Zeit rauben.

Zudem gehört zu dieser Diskussion immer auch die Frage, ob die angestrebten Kompetenzen bzw. Inhalte fächerübergreifend vermittelt werden können oder ob es dafür Unterrichtsformen benötigt, in denen in diesem Thema versierte Lehrkräfte eingesetzt werden und Wichtiges in Kürze oder Spezielles als Vertiefung vermitteln.

Beitrag von „plattyplus“ vom 16. September 2019 21:21

Zitat von LeVani

D.h. die Service Firma war da, hat alles eingerichtet, ist wieder weg und nichts hat funktioniert? Wie ist die Schulleitung damit umgegangen? Gab es eine Reklamation? Kabel für die Geräte sollten bei einer Wartung ja eigentlich Voraussetzung sein, um überhaupt warten zu können?

Dass der Kostenträger hier nicht auf Zack ist und Sie darauf bringt eine Postkarte könnte zielführender sein, finde ich wirklich erschreckend. Ich sollte mal die Kostenträger nach dem Prozedere befragen...

Das Problem ist halt, daß der Auftraggeber nicht die Schule ist sondern die Gemeinde oder der Kreis. Entsprechend findet die Abnahme der Arbeiten auch zwischen einem Mitarbeiter der Gemeinde bzw. des Kreises und der Fachfirma statt. Als Lehrer ist man gar nicht in das ganze Verfahren involviert und hat entsprechend auch überhaupt nichts zu melden. Als unser Schulbau renoviert wurde, wir sind ein technisches BK mit mehreren Bauingenieuren als Fachlehrern, hat unsere SL einen Kollegen zur Bauabnahme geschickt. Der Kollege hat dann auch prompt die Fehler gefunden und im Namen der SL die Bauabnahme verweigert. Daraufhin wurde er vom Kreismitarbeiter, der selber Verwaltungsfachangestellter und kein Bau.-Ing. war, des Hauses verwiesen. Der Kreis hat selbstverständlich den Bau abgenommen und auch gezahlt. ... und wir mußten uns dann mit dem Mist über Jahre rumschlagen. Mein Kollege vom

Fach war kurz davor die Schule wegen Einsturzgefahr mit sofortiger Wirkung für den Schulbetrieb zu sperren, auf das der Kreis dann mal ins Rotieren kommt.

Bei dem Digitalpakt, den Toiletten und allem Anderen ist es das gleiche Spiel. So lange die Schule nicht selber die Handwerker beauftragen darf sondern es immer über Gemeinde oder Kreis laufen muß und diese Stellen dann die Abnahmeprotokolle unterzeichnen, ändert sich an dem Problem nichts.

Ich habe ja schon einmal ganz kätzerisch formuliert, daß man für jeden Raum einen Kollegen als Raumbetreuer einsetzen und ihm ein Budget geben sollte. Vielleicht 5.000 €/EDV-Raum jährlich, über die Höhe können wir gerne streiten. Und der Kollege verwaltet das Budget dann eigenständig und hat für die Ersatzbeschaffungen zu sorgen. Dieser kurze Dienstweg würde wenigstens funktionieren.

Zitat von kodi

Berufsschulen hab ich keinen Überblick, die sind nicht mitgerechnet.

Wir haben in der Berufsschule so grob 500 Rechner im Betrieb. Einen dedizierten Systemadmin gibt es nicht. Die Administration und Ersatzbeschaffung wird von insg. 4 Kollegen sichergestellt, die dafür insg. zusammen ca. 10 Ermäßigungsstunden bekommen. Hinzu kommt ein WLAN in das sich alle Schüler per Handy einwählen können. Da reden wir dann insg. von ca. 3.000 Endgeräten. Eigentlich bräuchten wir bei der Anzahl an Geräten ca. 8 Vollzeit-Admins, wären wir in der freien Wirtschaft.

Zitat von LeVani

Leasing finde ich eine gute Sache. Ich habe mich einmal erkundigt, ob Leasinggeräte auch aus dem Digitalpakt bezogen werden dürfen. Leider jedoch die Antwort erhalten, dies sei Ländersache, und von Land zu Land unterschiedlich.

Leasing dürfen wir nicht, weil das dann ja laufende Kosten wären und das Digitalpakt ganz klar eine einmalige Sache sein soll. Damit ist in meinen Augen dieses Digitalpaket von Anfang an zum Scheitern verurteilt, quasi so, wie würde man Tafeln anschaffen, dann aber die regelmäßige Kreideversorgung einstellen.

Zitat von LeVani

Wann fließt beim Träger viel Geld und wann nicht?

Beim Träger fließt immer dann Geld, wenn er es sich bei seiner aktuellen Haushaltslage erlauben kann. Das ist ja auch das Problem beim Digitalpakt. Wenn ich weiß, daß ich sicher in 3

Jahren wieder Geld bekomme, kann ich viel günstigere Geräte kaufen. Wenn die Rechner nur für 3 Jahre die dann aktuelle Software antreiben müssen, reicht ein Intel core i3, um es mal etwas flapsig zu sagen. Weiß ich aber nicht, wann ich wieder Geld bekomme und müssen die Rechner entsprechend 7-10 Jahre halten, und wir haben 10 Jahre alte Schätzchen, muß ich sehr viel leistungsfähigere Rechner kaufen und hoffen, daß sie dann in 10 Jahren noch genug Leistung haben werden, um die dann aktuelle Software befeuern zu können. Da reden wir dann also mal mindestens von einem Core i7.

Ich habe der SL mal die Rechnung aufgemacht:

- Kaufen wir alle 3 Jahre neue Rechner, reichen die PCs für 450€. Pro Schülerarbeitsplatz und Jahr würde uns diese Lösung 150€ kosten.
- Kaufen wir alle 7 Jahre neue Rechner, müssen es PCs für 1400€ sein. Pro Schülerarbeitsplatz und Jahr würde uns diese Lösung 200€ kosten und wir haben das Problem, daß die Maschinen mit großer Wahrscheinlichkeit die 7 Jahre gar nicht schaffen, weil irgendwann die Kondensatoren platzen (geplante Obsoleszenz) oder die Rechner wegen Vandalismus ausfallen.

Meine SL hat nur mit den Schultern gezuckt und mich aufgefordert für 7 Jahre zu planen, auch wenn sie Lösung "alle 3 Jahre neu" günstiger ist.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 17. September 2019 09:10

Ich habe an anderer Stelle, einer Facebookdiskussion, schon einmal meine Gedanken zu diesem Thema knapp zusammengefasst:

Zitat von Meerschwein Nele

Ich arbeite in NRW in einer Schule, in der die Digitalisierung schon sehr weit vorangetrieben ist und in einer Schulform, die seit über 10 Jahren Erfahrung in einem Lehrgang gesammelt hat, in dem das Abitur zu 50% Schulbesuch in der Schule und zu 50% Eigenarbeit zu Hause auf einer geschützten Lernplattform mit bereitgestelltem Lernmaterial stattfindet. Ich habe Erfahrung einerseits in der Online-Didaktik und andererseits mit der Etablierung und administrativen Wartung der Lernplattform im "normalen Schulbetrieb" jenseits des Onlinelehrgangs.

Meiner Erfahrung nach gibt es mehrere Problemfelder bei so einem Projekt, für die bislang nur zum Teil Lösungen vorliegen.

1. Hardware und IT-Infrastruktur anschaffen

Dieses Feld ist am leichtesten zu bearbeiten und am einfachsten zu lösen. Eigentlich braucht man nur Geld dafür. Computer zu beschaffen und WLAN zu gewährleisten ist machbar, wenn Schulleitung und Schulträger willens sind, an einem Strang zu ziehen.

2. Mediendidaktik

IT im Unterricht ist nicht "wir gehen in den Computerraum und gucken Youtube." Mediendidaktik kann einen "Mehrwert" leisten, aber wie man den Computer gewinnbringend im Unterricht einsetzt, ist ein Bereich des Lehrerhandwerks, für den Ausbildung und Fortbildung nötig ist. Damit ist nicht die technische Kompetenz gemeint sondern der Unterrichtseinsatz! Aber auch hier ist Entwicklung festzustellen und mehr und mehr didaktische Ausbildungsmöglichkeiten sind vorhanden.

3. Mitarbeit des Kollegiums

Schulen können nicht über Befehl und Gehorsam geführt werden. Das Schulsystem ist ein komplexes System, das nach politischen Regeln funktioniert und zwar sowohl von der Schule nach außen, z.B. zum Schulträger oder zur Bezirksregierung, aber auch sehr stark nach innen. Eine IT-Struktur im Unterricht oder in der "Hintergrundarbeit" in der Schule kann nur funktionieren, wenn es der Schulleitung gelingt, das Kollegium mitzunehmen. Das ist Überzeugungsarbeit, Vermittlungsarbeit und Bereitstellung von arbeitserleichternden Lösungen, die im Vorfeld sehr viel Arbeit kostet. Wenn ein Kollegium die IT-Struktur nicht als Mehrwert ansieht, wird es sie nicht nutzen und damit verläuft dann wird alles im Sande verlaufen. Schon an vielen Schulen sind IT-Ansätze diesen stillen Tod gestorben. Aber das bedeutet eben sehr viel Arbeit im Vorfeld und diese Arbeit muss von den interessierten Lehrern nebenher geleistet werden.

4. Helpdesk

Auch diese Arbeit darf auf keinen Fall unterschätzt werden, vor allem, wenn die Schule das Prinzip "Bring your own device" verfolgt, was momentan das einzige praktikable System ist. Ich und ein weiterer Kollege leisten an unserer Schule den First- und Second-Level Support auch auf den Privatgeräten der Kollegen. Wir sind immer gefragt, wenn es um Fragen zu WLAN-Anbindung, Plattformnutzung, interne Struktur des IT-Verwaltungssystems etc. pp. geht. Ebenfalls halten wir regelmäßig Fortbildungen zur Nutzung des Systems ab. Diese Arbeit wird vom

Kollegium gut angenommen und trägt mit Punkt 2. bis 3. spürbar dazu bei, dass die Akzeptanz des Systems von Semester zu Semester steigt. Mittlerweile ist der kritische Punkt der Nutzermenge überschritten, aber die Arbeit geht natürlich weiter und hört nicht auf. Referendare müssen ausgebildet werden und der technische Analphabetismus von Kollegen ist teilweise erschreckend.

5. Routineadministration

Auf unserer Lernplattform gibt es 1200 User, Lehrer, Verwaltungspersonal, Schüler. Diese Datenbank will gepflegt werden. Datenschutzbestimmungen müssen organisiert und umgesetzt werden. Technische Schwierigkeiten müssen zeitnah, z.T. innerhalb von einer Stunde behoben werden. Mit 110 Lehrern und ungefähr 1000 Schülern sind wir von der Größe mit einem größeren mittelständischen Betrieb vergleichbar und das Arbeitsaufkommen würde eigentlich einen oder zwei IT-Fachkräfte in Vollzeit erfordern.

Und da liegt das Zentralproblem der Sache und m.E. ist das auch der Hauptgrund, warum eine tatsächliche Entwicklung hin zur "Schule 4.0" noch sehr lange Zeit nicht erfolgen wird.

Der Gesetzgeber sieht momentan keine Möglichkeiten vor, die anfallende Arbeit in irgendeiner realistischen Weise zu finanzieren. Es gibt schlicht und einfach keine Arbeitsstunden für die Umsetzung der Aufgaben, weil die Rechtslage immer noch davon ausgeht, dass für pädagogische Konzepte halt die Lehrer in der Schule zuständig sind, man außer Sekretariat und Hausmeister ohnehin keine Arbeitskräfte braucht und dass Lehrer die anfallenden Aufgaben so nebenher erledigen können. "Das kann doch der Physiklehrer in der Freistunde machen" habe ich mal einen sehr dummen Kommentar eines IT-Anbieters gehört, der keine Ahnung von Schule hat.

Von politischer Seite sieht man nur die Frage der Etablierung der Strukturen - man lässt pädagogische Konzepte schreiben und kauft Geräte. That's it. Wenn für den Rest Bewusstsein da ist, kann man an den Schulen schon glücklich sein - von einer tatsächlichen Lösung kann da noch lange nicht die Rede sein.

Wie wird das an unserer Schule gelöst? Wir Admins erhalten für unsere Arbeit zwei sogenannte "Entlastungsstunden", d.h. wir müssen weniger Unterricht abhalten. Wir bekommen jeweils zwei Entlastungsstunden, d.h. Schulstunden. An zeitlicher Entlastung macht das ca. 120min in der Woche, in der wir all die oben umrissenen Aufgabenbereiche erledigen.

Warum gibt die Schule nicht mehr Entlastung? Weil nicht mehr Entlastungsstunden zur Verfügung stehen. Entlastungsstunden kommen aus einem Topf, der sich unflexibel an der Schülerzahl orientiert. Die Zahl der Arbeitsstunden, die der Schulleitung zur Verfügung stehen, ist außerordentlich begrenzt und die Aufgabenbandbreite an den Schulen ist viel, viel größer, als man sich das in der guten alten Rumpelschule des 19. Jh., in der das System eingerichtet worden ist, hätte vorstellen können. Eine Schule ist nuneinmal nicht das, was man aus der "Feuerzangenbowle" kennt.

Entlastungsstunden sind also nichts weiter als ein freundliches Schulterklopfen als Anerkennung und ein symbolisches Zuckerchen. Die Arbeit bleibt weiterhin als Zusatzarbeit an den Lehrkräften hängen und wird weder bezahlt noch werden die Überstunden ausgeglichen.

Und das ist der Grund, warum solche Systeme an sehr vielen Schulen nicht laufen und warum es auch keine realistische Entwicklung in absehbarer Zeit geben will. Der Gesetzgeber möchte Innovation für umsonst. Aber "There is no thing like a free lunch." Solange das nicht nur begriffen sondern auch in der Verwaltungsgesetzgebung gelöst wird, so lange wird sich außer an vereinzelten Beispielschulen nichts neues geben.

Alles anzeigen

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 17. September 2019 09:17

[Zitat von LeVani](#)

[@Meerschwein Nele](#)Erstmal vielen Dank für den Link zu Axel Krommer! Interessante Quelle. Toll, dass Sie so erfolgreich sind mit Ihrer Plattform. Konkrete Fragen habe ich sicher zu einem späteren Zeitpunkt und würde mich freuen, falls ich mich nochmal melden dürfte.

Gerne. Aber nur öffentlich, auf PMs reagiere ich nicht.

Beitrag von „plattypus“ vom 17. September 2019 16:12

Zitat von Meerschwein Nele

Der Gesetzgeber sieht momentan keine Möglichkeiten vor, die anfallende Arbeit in irgendeiner realistischen Weise zu finanzieren. Es gibt schlicht und einfach keine Arbeitsstunden für die Umsetzung der Aufgaben, weil die Rechtslage immer noch davon ausgeht, dass für pädagogische Konzepte halt die Lehrer in der Schule zuständig sind, man außer Sekretariat und Hausmeister ohnehin keine Arbeitskräfte braucht und dass Lehrer die anfallenden Aufgaben so nebenher erledigen können

Alles anzeigen

Bei uns kam z.B. auch einmal die Idee auf, ob wir nicht einen Verwaltungsfachwirt einstellen könnten, der nichts anderes macht als für alle Schüler die Fehlzeiten zu verwalten. Der sollte sein eigenes Büro bekommen und sich dann um die Atteste und Beurlaubungen etc. kümmern. Wir würden auch entsprechend Ermäßigungsstunden im Kollegium sammeln oder ggf. Mehrarbeit leisten, um diesen ganzen Verwaltungsakt loszuwerden. Das Ansinnen wurde leider auch abgelehnt.

Dabei ist es schon ein Problem, wenn man in einer Klasse Klassenlehrer ist, in der man nur eine Stunde / Woche unterrichtet. Wenn man da den ganzen Verwaltungsakt durch hat, braucht man ans Unterrichten eigentlich nicht mehr zu denken. Sowas wie Klassenlehrerstunden (kenne ich noch aus meiner eigenen Schulzeit), die für nichts Anderes als für den Verwaltungskram da waren, gibt es ja auch nicht mehr. 😞

Beitrag von „Mikael“ vom 17. September 2019 17:28

Das Problem ist wie immer, das zu viele Kollegen und Kolleginnen über das hingehaltene Stöckchen, hier "Digitalisierung", springen und sich per unbezahlter Mehrarbeit ausnutzen lassen, denn es ist ja "für die Schüler" und die "können ja nichts dafür", dass die Rahmenbedingungen so unterirdisch sind.

"Digitalisierung" lässt sich in diesem Kontext auch mit "inklusion" oder jedem anderen beliebigen pädagogischen Modebegriff austauschen.

Statt einfach einmal klare Kante zu zeigen, dass die unendlichen Wünsche der Gesellschaft im Allgemeinen und der Bildungspolitik im Speziellen, was Schule heutzutage zu leisten habe, mit

den gegebenen Ressourcen nicht umsetzbar sind, gibt es leider immer noch zu viele idealistische "Hurra!"-Schreier an den Schulen. Und die GEWERkschaften sind hier auch nicht hilfreich, sondern skandieren oft an vorderster Front mit. Aber von meinem persönlichen Eindruck her, achten die neu hinzukommenden Kollegen und Kolleginnen (Generation Y und Z) mehr auf ihre Work-Life-Balance. Und von den ÜBER-idealisitischen Alt-68ern ist ja mittlerweile kaum noch jemand an den Schulen. Insofern sehe ich da mittelfristig durchaus eine positive Entwicklung, wenn diese Jungen, nicht ganz so wilden, ihre Einstellung beibehalten.

Gruß !

Beitrag von „Pet“ vom 18. September 2019 18:36

[Zitat von LeVani](#)

[@Pet](#)

Da schwang etwas Ironie mit . Klingt für mich so, als hätten Sie nicht soooo große Lust darauf. Darf ich fragen warum? Geht es in Richtung von Connies Beitrag? Dass sich das Medienkonzept nur in eine Reihe anderer Medienkonzepte einreicht? Nach dem Motto „jetzt ist halt das nächste Konzept dran“?

Ja, so wie Conni sehe ich das auch. Man bilde eine Steuerungsgruppe und dann wird erstellt....Welches Konzept darf es denn sein??? Nach 20 Jahren im Schuldienst bin ich in dieser Hinsicht abgebrüht....

Beitrag von „Conni“ vom 19. September 2019 10:41

[Zitat von LeVani](#)

[@Conni](#)

d.h. an dem Medienkonzept arbeiten nur Schulleitung und „Computerfee“ ? Wird hier Rücksprache mit Ihnen gehalten oder wird das im stillen Kämmerchen zu zweit erstellt? Ich kann mir vorstellen, dass bei so einem Konzept die Erfahrungen und Ideen des Kollegiums viel wert sind...

[@Pet](#)

Da schwang etwas Ironie mit . Klingt für mich so, als hätten Sie nicht soooo große Lust darauf. Darf ich fragen warum? Geht es in Richtung von Connies Beitrag? Dass sich das Medienkonzept nur in eine Reihe anderer Medienkonzepte einreicht? Nach dem Motto „jetzt ist halt das nächste Konzept dran“?

Habe mich jetzt erst in dem Beitrag gefunden.

Ja, natürlich wird Rücksprache gehalten, das geht alles durch die Gesamtkonferenz und wird abgesprochen.

Jetzt der Teil, den Pet schreibt:

Wir haben seit Jahren ein funktionierendes Medienkonzept als einen der Schwerpunkte unserer Schule, an dem alle in unterschiedlichem Maße beteiligt sind. (Ich z.B. weniger, weil ich mit meiner Klasse nicht im Computerraum bin, das übernimmt eine Fachlehrerin.)

Dieses Konzept ist jetzt nicht mehr gut genug und muss neu geschrieben werden - und zwar 2mal. Einmal, um Mittel aus dem Digitalpakt zu bekommen und einmal, weil jede Berliner Schule mit dem Senat jetzt einen Vertrag schließen muss, wie der Unterricht besser wird. Leider einseitige Verträge, das Schulamt verpflichtet sich im gleichen Zuge zu nichts, um die Schulen bei ihren Verpflichtungen zu unterstützen. Da kommt dann Frust auf.

Hinzu kommt, dass das nicht die einzigen Schriftstücke sind. Früher sagte man, es werde jedes Jahr eine neue Sau durchs Dorf "Schule" getrieben. Inzwischen wären wir froh, wenn es nur eine Sau wäre. Es wird Konzept um Konzept geschrieben, am besten in Teamarbeit, Projekt-, Jahrgangs-, Fach-, und Arbeitsgruppen. Meist sitzen dann so viele Leute mit so unterschiedlichen Vorstellungen zusammen, dass sich alles noch mehr dehnt und zieht. Neben all den normalen Schriftstücken (z.B. musste ich in meiner alten Schule in meiner letzten Klasse 16 Förderpläne pro Halbjahr schreiben) kamen in den letzten Jahren in Berlin noch Schulinterne Curricula hinzu. Da wurde ein neuer Rahmenplan vorgegeben, zu dem jede Schule ihre individuelle Variante erstellen sollte. Das klang am Anfang toll, scheiterte aber an den Vorgaben, letztlich wurde der Rahmenplan in einigen Fächern noch voller, in anderen war es ok. Dafür gab es aber jahrelang Studenttage, Projekt-, Arbeits- und Studiengruppen und man steckte Unmengen an Zeit hinein.

Diese Zeit fällt nicht vom Himmel. Sie ist auch in unserer Arbeitszeit nicht mehr enthalten. Das heißt, man kürzt und kürzt und kürzt und setzt am Ende doch die Freizeit ein. Ich hatte eine Zeit lang kein freies Wochenende mehr, obwohl ich viele Stunden nur minimal geplant habe (höchstens 5 min pro Stunde, mehr war einfach nicht mehr drin, keine Hefte einsammeln, keine Nachbereitung). Gleichzeitig hätte meine Klasse eine mindestens 5fache Differenzierung gebraucht, ich hätte alle Lehrbücher neu schreiben müssen und war nur noch unzufrieden.

An diesen Stellen wird absolut unökonomisch mit unserer Zeit umgegangen.

Ich bin sehr froh, jetzt an einer Schule zu sein, an der die Schulleitung einen Blick auf ökonomischen Zeitumgang hat und uns so wenig wie möglich zusätzlich belastet. Ich habe nämlich Freude daran, ansprechenden Unterricht vorzubereiten.

Letztlich ist doch jedem klar, dass das Medienkonzept in dem Moment, in dem der Strom ausfällt, die Lampe durchbrennt oder die Handwerker für die Montage nicht rechtzeitige kommen, für die Katz ist.